**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Elias Denk, Lena Hillinger

Alter: 10 und 9 Jahre Schule: VS Weißenkirchen

Klasse: 4. Klasse Ort: 3610 Weißenkirchen

Foto:„Gugaruz“ – Linda u. Maria KLG

**Kukuruz**

**Hannes Hörndler**

Bauer Schweighofer schaut auf sein Kukuruzfeld. Die letzte Hoffnung auf ein gutes Erntejahr – dahin! Überall, wo er hinsieht – brüchig, braune Pflanzen mit verdorrten, kleinen Kolben. Es ist einfach zu lange trocken gewesen! „Himmel, Arsch und Zwirn“, flucht er laut und hofft, dass weder sein Sohn auf dem Traktor noch der Herrgott da oben ihn hören können. Aber das hat einmal raus müssen! Dann atmet der Bauer tief durch, richtet sich seinen Strohhut zurecht und steigt auf den Steyr-Traktor auf.

„Und – so schlimm?“, fragt sein Sohn Gustav vom Beifahrersitz aus, der ihn doch fluchen gehört hat.

„Leider. Da ist gar nichts zu gebrauchen.“

„Aber ich sehe doch etliche Kolben auf den Pflanzen…“

„Zu klein und schon völlig ausgetrocknet! Die ganze Ernte ist unbrauchbar!“

Herr Schweighofer startet den Motor und fährt los.

…

Nach einiger Zeit kommen sie bei ihrem zweiten Maisfeld an. Aber als sie es erblicken, sehen sie etwas Schreckliches. Das Feld steht unter Wasser. So müssen Gustav und sein Vater enttäuscht nach Hause fahren. Dort wartet schon Mama Petra auf sie. Sie fragt die zwei: „Und, habt ihr Mais ernten können?“ Der Baier schüttelt traurig den Kopf. Petra richtet das Essen und kurz darauf, essen sie. Als sie nach dem Abendmahl ins Bett gehen, stellt sich Gustav nur schlafend. Als im Haus komplette Ruhe herrscht, schleicht Gustav leise aus dem Haus. Schnell rennt er zur Garage und holt sich eine Scheibtruhe, eine Schaufel und Maissamen. Er macht sich auf den Weg zum Feld. Als er dort ankommt, reißt er die ganzen schlechten Pflanzen aus. Das dauert eine Weile bis er fertig ist. Nachdem er es geschafft hat, pflanzt er neue Samen ein. Als er auch damit fertig ist, denkt er sich: „Geschafft! Auf zum zweiten Feld.“ Als er auch dort fertig ist, rennt er müde und erschöpft nach Hause. Doch als er dort ankommt, fällt ihm plötzlich etwas ein: „Mist! Verdammt! Ich habe meine Sachen am Feld vergessen.“ Er schimpft und flucht vor sich hin. So schnell er kann, läuft er zurück zum Feld. Er packt seine Sachen und macht sich wieder auf den Weg zum Haus. Dort legt sich Gustav sofort wieder in sein Bett und stellt sich schlafend. Mittlerweile kommen schon die ersten Sonnenstrahlen hinter dem Berg hervor.

Nach 10 Minuten kommt Mama ins Zimmer und sagt mit netter Stimme: „Guten Morgen! Papa fährt wieder aufs Feld. Möchtest du mitfahren?“ „Ja, klar. Fährst du auch mit?“, antwortet Gustav. „Na gut “, sagt Mama. Als es dann endlich so weit ist, dass sie losfahren können, sehen sie vor der Haustür einen Brief. Der Bauer öffnet ihn vorsichtig. Er liest laut vor: „Lieber Bauer! Wenn sie mir bis morgen keinen Mais verkaufen können, dann gehören die beiden Maisfelder mir! “ Der Bauer und seine Frau sind verzweifelt, doch Gustav gibt nicht auf und schreit: „Mama und Papa! Fahren wir doch endlich auf das Feld. Vielleicht ist über Nacht ja ein Wunder geschehen.“ Sie setzen sich wieder auf den Traktor und fahren los.

Als sie am ersten Feld ankommen, verschlägt es den Eltern die Sprache. Wie durch ein Wunder wächst dort guter Mais. Doch Gustav will auch zum zweiten Feld fahren. Der Bauer startet den Motor und sie fahren weiter. Als sie beim zweiten Maisfeld ankommen, sehen sie auch dort guten Mais. Die Familie ist überglücklich, denn sie haben genug Mais zum Verkaufen. Von nun an müssen sie sich keine Sorgen mehr machen.